Das Standardelement „Berufsfelder erkunden“ im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“

Vorbemerkung

Mit der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sind verbindliche Standardelemente entwickelt worden, durch die im Sinne von Mindeststandards der systematische Prozess der Berufs- und Studienorientierung beginnend ab der Jahrgangsstufe 8 bis hinein in eine Ausbildung oder ein Studium bzw. alternative Anschlusswege definiert wird.

Die folgenden Erläuterungen ergänzen die Beschreibung des Standardelements „Berufsfelder erkunden“ (SBO 6.1) und beantworten Fragen zur Umsetzung in Nordrhein-Westfalen. Dabei werden gelungene Ansätze berücksichtigt und Erfahrungen aus dem Landesprogramm *Startklar!* sowie dem Berufsorientierungsprogramm des BMBF (BOP) aufgegriffen und weiterentwickelt.

Was heißt „Berufsfelder erkunden“?

Schüler/innen gewinnen Einblicke in die Berufswelt, indem sie sich exemplarisch in mehreren Berufsfeldern orientieren. Dabei lernen sie Arbeitsabläufe sowie verschiedene berufliche Tätigkeiten praxisnah vorrangig in Betrieben, kennen. Wir verstehen darunter auch öffentliche Arbeitgeber, wie Behörden, Hochschulen, Institute etc., freie Berufe, wie Praxen, Ingenieurbüros u. a. sowie Krankenhäuser, Bildungsanbieter etc. Diese systematische Form der Berufsfelderkundung unterscheidet sich erheblich von einer Betriebsbesichtigung, in der Jugendliche über ein Unternehmen informiert werden, d.h. vorwiegend „zuschauen“. Bei einer Berufsfelderkundung erkunden die Jugendlichen aktiv berufliche Tätigkeiten. Beim Betriebspraktikum übernehmen sie dagegen über einen längeren Zeitraum selbst praktische (berufliche) Tätigkeiten.

Wo kann eine Berufsfelderkundung stattfinden?

Berufsfelderkundungen finden vorrangig in Betrieben statt. Wenn dies nicht möglich ist, kann alternativ auf Angebote von Trägern (Bildungseinrichtungen, Werkstätten etc.) ausgewichen werden. Denkbar sind auch (zusätzliche) Angebote in Kooperation von Betrieben und Trägern, Kammern oder Verbänden.

An wen richtet sich die Berufsfelderkundung?

Alle Schüler/innen des 8. Jahrgangs in allen allgemeinbildenden Schulen erhalten das Angebot, mindestens drei Berufsfelder praxisnah zu erkunden.

Wozu dient die Berufsfelderkundung?

Dieses Standardelement liefert den Jugendlichen Impulse, realistische Vorstellungen über die Berufswelt und die eigenen Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln. Der erste praxisnahe Einblick in berufliche Arbeitsabläufe dient dazu, eine reflektierte, an den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler/innen ausgerichtete Auswahl eines Betriebspraktikums zu fördern. Sie knüpft idealerweise an die Erkenntnisse aus der Potenzialanalyse an und hilft den Jugendlichen, sich bewusst für ein Berufsfeld im Schülerbetriebspraktikum zu entscheiden.

Die Berufsfelderkundung in Betrieben dient Jugendlichen insbesondere dazu, unmittelbare Einblicke in einen Betrieb und in betriebliche Arbeitsabläufe zu ermöglichen, im jeweiligen Berufsfeld einen ersten Eindruck von den Ausbildungs- und Arbeitsanforderungen zu gewinnen, sowie Hinweise auf spätere Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu erhalten.

Kleine, mittlere und große Unternehmen können interessierte Jugendliche kennenlernen und sie ggf. über Praktikums-/ Ausbildungsplätze zu informieren.

Im Rahmen der schulischen Vor- und Nachbereitung stellen die Schüler/innen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her (Förderung der Sach- und Urteilskompetenz).

Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse reflektieren die Jugendlichen ausgewählte Fähigkeiten mit Hilfe der konkreten betrieblichen Erfahrungen, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechtertypisch angesehenen Berufsfeldern (Förderung der Entscheidungs- und Handlungskompetenz).

Was können die Jugendlichen bei der Berufsfelderkundung beobachten und erfragen?

Die Jugendlichen beobachten und erfragen im Wesentlichen berufliche Tätigkeiten - gemäß den von der Schule vorgegebenen Erkundungsaufgaben. Folgende Aspekte sind dabei vor allem bedeutsam:

- **Welche praktischen und fachlichen Tätigkeiten und Kompetenzen sind zu sehen?** - z.B.: Sprachbeherrschung, rechnerisches Denken, räumliches Vorstellungsvermögen
- **Welche Arbeitshaltungen sind zu beobachten? –** z.B.: Konzentration, Bearbeitungsgeschwindigkeit
- **Welche soziale Kompetenz zeigt sich? –** z.B.: kommunikativer Anteil an Lösungsschritten, Zusammenarbeit mit anderen
- **Welche personale Kompetenz fällt auf? –** z.B. Motivation, Leistungsbereitschaft, Geduld

Wie wird die Berufsfelderkundung schulisch vor- und nachbereitet?

Die schulische Vorbereitung bezieht die Betriebe und ggf. die Träger ein und knüpft an die Ergebnisse der Potenzialanalyse an. In der Nachbereitung dokumentieren die Schüler/innen die Ergebnisse ihrer Erkundungen im Portfolioinstrument.

Dazu reflektieren die Jugendlichen ihre Beobachtungen, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechtertypisch angesehenen Berufsfeldern. Sie beziehen dabei das Ergebnis der Potenzialanalyse ein und bereiten eine begründete Entscheidung für die spätere Auswahl eines Berufsfeldes für das Schülerbetriebspraktikum vor. Eltern und Berufsberatung werden darin einbezogen.

Im Rahmen der schulische Vor- und Nachbereitung stellen die Schüler/innen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den beobachteten beruflichen Tätigkeiten her. Diese Form der Berufsfelderkundung fördert die **Sach- und Urteilskompetenz der Jugendlichen** in folgenden Bereichen:

- **recherchieren:** Berufsfelder/ Berufe/ berufliche Tätigkeiten
- Beobachtungen **dokumentieren, auswerten und präsentieren**
- **methodische und kognitive Kompetenzen anwenden:** Fähigkeit, strukturiert vorzugehen, Orientierung im Raum, Fähigkeit zur Sachanalyse, kreative Lösungsansätze
- **Anwendungsbezüge herstellen** zwischen beruflichen Tätigkeiten und Unterrichtsinhalten
- **Lerntransfer anregen**, d. h.: exemplarisch ausgewählte berufliche Tätigkeiten vergleichen und auf verschiedene Berufe / Berufsfelder hin reflektieren

Wie sollen Berufsfelder erkundet werden?

Primäre Voraussetzung für die Berufsfelderkundung ist die Bereitschaft der Betriebe bzw. Träger zur Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in der Schule, der kommunalen Koordinierung und der Arbeitsagentur (auch mit deren Arbeitgeberservice) unter Wahrung der jeweiligen Zuständigkeiten.

Jeder Jugendliche soll in der Jahrgangsstufe 8 vorrangig in Betrieben (außerhalb der Schule) vor dem schulischen Betriebspraktikum mehrere Berufsfelder, mindestens jedoch drei, exemplarisch erkunden. Die Berufsfelderkundung wird in der Schule vor- und nachbereitet sowie von Lehrerinnen und Lehrern punktuell begleitet. Auf dieser Basis werten die Jugendlichen ihre subjektiven Beobachtungen und Erfahrungen in der Lerngruppe vergleichend aus. Sie erfahren neue Perspektiven und Hinweise zur Arbeitswelt, ggf. auch im Kontrast zu bisherigen (Wunsch-) Vorstellungen. Für inklusive Angebote besteht noch Regelungsbedarf.

Für **Berufsfelderkundungen in Betrieben** gilt folgendes:

Jugendliche sollen mehrere Berufsfelder erkunden. Die Schüler/innen beobachten und stellen Fragen, die im Unterricht vorbereitet worden sind. Die Abdeckung der Berufsfelder kann in einem oder mehreren, ggf. im Verbund abgestimmten Betrieben erfolgen. Der Betrieb ermöglicht den Jugendlichen den Einblick in berufliche Tätigkeiten, die für das jeweilige Berufsfeld typisch sind (z. B. durch Gespräche mit Azubis und Ausbildern, „praktische Übungen“, kleine Arbeitsproben, den Besuch von einzelnen Arbeitsplätzen und die Erläuterung der dortigen Tätigkeiten). Für ein Berufsfeld sollte jeweils ein Zeitrahmen von einem Schultag zur Verfügung stehen. Bei praktischen Aktivitäten sollen fachlich erfahrene, soweit vorhanden auch ausbildungserfahrene, Personen und ggf. Auszubildende die Jugendlichen anleiten.

Für **Berufsfelderkundungen bei Trägern** gilt:

Das Angebot in Werkstätten der überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten, z. B. auch in Kooperation mehrerer Träger, soll betriebliche Angebote ergänzen, um insbesondere Jugendlichen mit Förderbedarf, die ggf. einer entwicklungsbedingt erhöhten Betreuung bei der Berufsfelderkundung bedürfen, ein passendes Angebot zu machen.[1] Bei Träger gestützten und öffentlich geförderten Angeboten umfasst die Berufsfelderkundung insgesamt mindestens 24 Zeitstunden. Bei trägergestützten Angeboten werden geeignete Schulungen des Personals vorausgesetzt. In den Teams, die für die Durchführung sowie die Vor- und Nachbereitung in Zusammenarbeit mit den Schulen eingesetzt werden, muss Ausbildungserfahrung im Rahmen der dualen/ akademischen Ausbildung und sozialpädagogische Fachkompetenz vorhanden sein.

Welche Berufsfelder stehen zur Auswahl?

Der Leitgedanke ist, dass das Angebot der Berufsfelder möglichst der regionalen Wirtschaftsstruktur entsprechen sollte. Im Hinblick auf die Vielzahl der (akademischen und nichtakademischen) Berufe gibt es verschiedene Ansätze und Ergebnisse einer systematischen Gruppierung im Bereich der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.

Die Bundesagentur für Arbeit bietet im Internet und in den Berufsinformationszentren dazu zwei Listen von Berufsfeldern sowie umfangreiche Informationen zu den jeweils zugeordneten Berufen an, und zwar zu

- Ausbildungsberufen[2] und
- „Studienberufen“ [3] (vgl. S. 6)

[1] Gemäß Sondervereinbarung des BMBF mit dem Land NRW in Verbindung mit den Richtlinien des BMBF zum Berufsorientierungsprogramm (BOP) muss jeder Träger mind. fünf Berufsfelder, davon jeweils mind. eins im Bereich „Produktion..“ sowie „Dienstleitung“ anbieten.
[2] http://www.berufenet.arbeitsagentur.de

Da die Schulen diese Informationsangebote der Bundesagentur für Arbeit nutzen, wird empfohlen, beide Berufsfelder-Listen auch für die betrieblichen Angebote zur Berufsfelderkundung zu nutzen, um das Angebot insgesamt gleichmäßig zu strukturieren[4]. Diese Listen dienen der Landesgewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks E.V. (LGH) als Grundlage für eine Gruppierung der trägergestützten Berufsfelderkundungen und zwar ab dem Schuljahr 2014/15[5].

„Grundlegend für diese Klassifikation(en) der Berufe ist die Zusammenfassung von Berufen, die nach dem Wesen ihrer Berufsaufgabe und Tätigkeit gleichartig sind, unabhängig von ihrer formalen Schul- oder Berufsausbildung, von der Stellung im Beruf oder im Betrieb“[6] Bei einer vertiefenden Betrachtung ist zu bedenken, dass Fähigkeiten und Interessen oftmals auf mehrere Berufsfelder verweisen bzw. für mehrere berufliche Tätigkeiten/ Kompetenzen bedeutsam sind. Die z.T. deutlich umfangreicheren Systematisierungen fallen nicht einheitlich aus, bieten jedoch einen sehr differenzierten Einblick in berufliche Tätigkeitsmerkmale. Sie verdeutlichen, wie die (vermuteten) Grenzen zwischen „Ausbildungs-„ und “Studienberufen“ zunehmend verwischen.[7]

Wer unterstützt die Schule bei der Auswahl der Partner und der Durchführung der Berufsfelderkundung?

Im Rahmen der kommunalen Koordinierung wird zwischen den Akteuren abgestimmt, welches Angebot die Schulen für die Berufsfelderkundung nutzen können. Die kommunale Koordinierung sorgt für einen regelmäßigen Austausch, setzt aus der Kenntnis der vielfältigen Möglichkeiten Impulse und unterstützt eine auf Nachhaltigkeit angelegte Zusammenarbeit zwischen Schulen, Arbeitsagentur, Hochschulen, Wirtschaftsunternehmen, kommunalen Einrichtungen und Trägern.

Auf kommunaler Ebene wird so Transparenz hergestellt zum Spektrum der Berufsfelder, dem Bedarf und dem Angebot an Plätzen sowie bzgl. der Zeiträume der Durchführung. Die Berufsberatung und der Arbeitgeberservice der Agenturen für Arbeit sind dabei wichtige Stützen der entsprechenden Aktivitäten der kommunalen Koordinierung.

Wie ist die Berufsfelderkundung konzeptionell in Schule eingebettet?

Die Berufsfelderkundung ist ein Baustein des abgestimmten schulischen Konzepts der Berufs- und Studienorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung. Einerseits knüpft sie an die Erkenntnisse aus der Potenzialanalyse an und hilft, eine begründete Entscheidung für ein Berufsfeld im Schülerbetriebspraktikum zu treffen.

---

[3] http://www.arbeitsagentur.de/nn_190452/zentraler-Content/A02-Berufsorientierung/A022-Infomedien/Allgemein/BIZ-Medien-Berufsfelder.html

[4] Das Bundesinstitut für Berufsbildung listet 18 Berufsfelder in zwei Gruppen auf, die im Berufsorientierungsprogramm des BMBF (BOP) für die fördertechnische Abwicklung seitens der Träger genutzt wird, in NRW noch bis zur vollständigen Integration des BOP in „Kein Abschluss ohne Anschluss“: http://www.berufsorientierungsprogramm.de/html/de/19.php. BIBB (Hrsg.), Dezember 2011

[5] Die Angebote für Praxiskurse, Ergänzungspraktika und Langzeitpraktika werden künftig ebenso in Berufsfeldern gruppiert. Gemäß den Richtlinien des BMBF zum Berufsorientierungsprogramm (BOP) soll die Berufsfelderkundung jeweils mindestens ein Berufsfeld aus dem Bereich „Dienstleistung“ sowie „Produktion“ abdecken.

[6] Statistisches Bundesamt, Hrsg.: Klassifizierung der Berufe. Ausgabe 1992. Metzler–Poeschel, Stuttgart, 1992, S. 16

[7] BIBB (Hrsg.): Berufsfeld-Definitionen, Bonn 2008: www.bibb.de/dokumente/pdf/a22_BIBB-**Berufsfelder**_010508.pdf BIBB-Report 18/2012; Bundesagentur für Arbeit: Klassifikation der Berufe 2010 – Systematisches Verzeichnis;
Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Klassifikation der Berufe 2010, Nürnberg 2011, http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Dokumentationen/ Generische-Publikationen/Anwenderhinweise.pdf Die KldB 2010 ist seit dem 1. Januar 2011 gültig und wird in der Arbeitsmarktberichterstattung der Bundesagentur für Arbeit sukzessive eingeführt. Arbeitslosen- und Stellenstatistik berichten bereits nach der KldB 2010.
Die Beschäftigungsstatistik wurde 2013 umgestellt; s.a.: http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/ - Stichwort *Berufsfelder* oder http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Ausbildung/Lexikon-Ausbildungsberufe.pdf bzw. http://www.arbeitsagentur.de/nn_26344/zentraler-Content/A02-Berufsorientierung/A022-Infomedien/Allgemein/BIZ-Medien-Berufsfelder.html

Andererseits soll der Fachunterricht die in der Berufsfelderkundung hergestellten Anwendungsbezüge aufgreifen und weiterführen. Dazu sollten Schule und Träger bzw. Betriebe Anknüpfungspunkte zwischen den praktischen Aufgaben und den Inhalten des Fachunterrichts definieren.

Systematisch angelegte schulische Konzepte pädagogischer Diagnostik liefern Hinweise auf persönliche und soziale Kompetenzen, Lernmotivation und Lernpotenziale, Leistungsorientierung, individuelle fachliche Interessen, Neigungen und Stärken sowie individuellen Förderbedarf (Näheres siehe: Erläuterungen zum Standardelement Potenzialanalyse). Auf dieser Grundlage erkunden die Schüler/innen Berufsfelder und erkennen (mit entsprechender Anleitung),

- welche (fachlichen, persönlichen und sozialen) Anforderungen mit den jeweilig beobachtbaren beruflichen Tätigkeiten verbunden sind
- wo sie Bezüge zu bereits behandelten Unterrichtsinhalten herstellen können (Lebensweltorientierung) und
- wo sie mit ihren Kompetenzen und Neigungen im Vergleich zu diesen Anforderungen aktuell stehen (Lernstand).

Die Jugendlichen dokumentieren ihre individuellen Ergebnisse der Berufsfelderkundung schriftlich in einem Portfolioinstrument, vergleichen sie mit denen in ihrer Lerngruppe und ihrem Vorwissen über Berufsbilder. Die Methoden des kooperativen Lernens eignen sich besonders gut, um die individuellen Erfahrungen der Jugendlichen im Hinblick auf berufliche Tätigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern vergleichend auszuwerten. Die Ergebnisse werden im Unterricht (im Sinne exemplarischen Lernens) aufgegriffen, so dass die Jugendlichen ihre Eindrücke im Hinblick auf das Spektrum der regional verfügbaren Berufsfelder und beruflichen Tätigkeiten reflektieren.

Die in Schule vorhandenen Erkenntnisse zu den individuellen Potenzialen der Schüler/innen werden durch die Berufsfelderkundung neu akzentuiert. Denn sie zeigt den Jugendlichen berufsbezogene Anforderungen auf. Lernmotivation, fachliche, personale und soziale Kompetenzen und Interessen, im Unterricht entwickelte Prozesse der Selbstreflexion und des Abgleichs von Fremd- und Selbsteinschätzung werden dabei in einen neuen Kontext gestellt. Die Schüler/innen erhalten durch berufliche Anforderungen und Kompetenzerwartungen, die sie beim Erkunden der Berufsfelder erkennen, auch neue Anstöße für ihren Lernprozess.

Im Prozess des schulischen Lernens geht es im Sinne der Stärkung der Persönlichkeit auch darum, dass die Schüler/inne/n schrittweise eine Lebensperspektive entwickeln. Dazu dienen Fragen wie z.B.: *„Wer bin ich? Was kann ich gut? Was interessiert mich? Wie lerne ich? Wo brauche ich Unterstützung?“ „Was will ich werden?“*

Im nächsten Schritt der Berufs- und Studienorientierung sollen die Jugendlichen ihre Erkenntnisse für eine reflektierte und - didaktisch initiierte - geschlechtersensible Auswahl der Praktikumsstelle im Schülerbetriebspraktikum nutzen. Die Eltern werden im Rahmen der regelmäßigen schulischen Beratung in diesen Prozess aktiv einbezogen.

Anlage: Berufsfelderliste

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Lexikon der Ausbildungsberufe, Nürnberg, April 2013
http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Ausbildung/Lexikon-Ausbildungsberufe.pdf

Hinweis: Die Berufe sind nach 16 Berufsfeldern sowie in mehr als hundert Teilberufsfeldern geordnet. Sie zeichnen sich durch ähnliche Tätigkeiten und Ausbildungsinhalte aus oder setzen vergleichbare Fähigkeiten bzw. Interessen voraus. Die „Berufsbeschreibungen“ umfassen ca. 500 Seiten.[1]

1 Bau, Architektur, Vermessung
… Ausbau, Hochbau, Tiefbau
... Vermessung und Kartografie
... Architektur und Bautechnik
... Gebäudetechnik

2 Dienstleistung
… Bestattungswesen
… Callcenter
… Hotel- und Gaststättengewerbe
… Messe- und Veranstaltungsmanagement
… Tourismus und Freizeitwirtschaft
... Veranstaltungstechnik
... Ver- und Entsorgung
… Uniform
... Fremdsprachen
... Haushalt
... Kosmetik, Körperpflege und Wellness
... Sauberkeit und Hygiene
... Schutz und Sicherheit

3 Elektro
... elektrische Energietechnik
... elektrische Gerätetechnik
... Elektroinstallation
... Informations- und Kommunikationstechnik
... Mechatronik und Automatisierungstechnik

4 Gesellschafts-, Geisteswissenschaften
... Sprach- und Literaturwissenschaften

5 Gesundheit
… Rettungsdienst
... Ernährung
... Medizin- und Reha Technik
... Pflege
... Therapie (nichtärztlich)
... Medizin
... Sport und Bewegung

6 IT, Computer
... Hard- und Softwareentwicklung
... IT-Administration
... IT-Koordination
... IT-Kundenbetreuung

7 Kunst, Kultur, Gestaltung
… Kunsthandwerk
... Musik
... Schmuck
... Bühne und Theater
... Design und Gestaltung
... Kunst und Kultur
... Museen, Restaurierung und Denkmalschutz

8 Landwirtschaft, Natur, Umwelt
… Umwelt- und Naturschutz
... Pflanzen
... Tieren

9 Medien
… Verlag
... Archiv, Bibliothek und Dokumentation
... Druck und Medien
... Film, Funk und Fernsehen
… Foto

10 Metall, Maschinenbau
… Maschinen- und Anlagenbau
… Metallbau
… Modellbau
... Feinmechanik und Werkzeugbau
... Galvanik und Metalloberflächenbearbeitung
... Metallerzeugung und Gießerei
... Versorgung und Installation
... Zerspanungstechnik

11 Naturwissenschaften
… Labor
... Biologie
... Chemie
... Geowissenschaften
... Mathematik und Statistik
... Pharmazie
... Physik

12 Produktion, Fertigung
… Bergbau
… Musikinstrumentenbau
... Arbeitsvorbereitung
... Qualitätssicherung
... Baustoffe und Natursteine
... Bekleidung
... Edelsteine
... Farbe und Lacke
... Getränke
... Glas
... Holz
... Keramik
... Kunststoff
... Lebensmittel
... Leder
... Papier
... Textilien

13 Soziales, Pädagogik
… Gesundheits- und Sozialmanagement
... Sozialarbeit und Sozialpflege
… Erziehung, Schule, Aus- und Weiterbildung
... ältere Menschen
... Kinder und Jugendliche
... Menschen mit Behinderung
... Religion und Kirche

14 Technik, Technologiefelder
... Biotechnologie
... Fahrzeug- und Verkehrstechnik
... Gentechnologie
... Luft- und Raumfahrttechnik
... Mikrosystemtechnik
... Nanotechnologie
... Optoelektronik und Optik
... Werkstofftechnik
... erneuerbare Energien
... Konstruktion und technisches Zeichnen

15 Verkehr, Logistik
... Auto und Straßenverkehr
... Flugzeug und Luftfahrt
... Schiff und Schifffahrt
... Eisenbahn und Schienenverkehr
... Transport, Lager und Logistik

16 Wirtschaft, Verwaltung
… Büro und Sekretariat
… Handel
... Geld, Versicherungen und Immobilien
... Marketing und Werbung
... Personalwesen und Personaldienstleistung
... Rechnungswesen und Controlling
... Recht und Verwaltung
... Steuern und Wirtschaftsprüfung
... Vertrieb und Verkauf